

Ronny Tekal & Bernhard Ludwig

ANLEITUNG ZUM Diät WAHNSINN



Auf dem Weg zur Traumfigur –
und wieder zurück!

GRÄFE
UND
UNZER

INHALT

EINLEITUNG	6
WIE ALLES BEGANN	7
Begriffsbestimmung	8

Grundlagen für Ihren Diätwahnsinn 10

GEWICHTSMYTHEN UND WAS WIR DARAUS

LERNEN KÖNNEN	11
Der Weg zum Idealgewicht	11
Gewichts-Vorbild Barbie	12
Der Weg in die Essstörung	13
Falsche Bilanzen?	14
Den Setpoint hinaufschrauben	16
Ideale Rechenbeispiele	17

SEHR WAAGE ANGABEN 20 |

Bauchfett – der hormonelle Sprengstoffgürtel	20
Die Waage austricksen	25
Maßband statt Waage	27
Die innere Waage	28

MÖGE MEISTER JO-JO MIT DIR SEIN 32 |

Der Jo-Jo-Effekt	32
------------------------	----

WIE SIE GARANTIERT SCHLECHTE

LAUNE BEKOMMEN	37
Das schlechte Gewissen als verlässlicher Begleiter	37
Vergleichen macht unglücklich	37

WILLKOMMEN IM CLUB DER DICKEN RAUCHER 39 |

WICHTIGE FAKTEN FÜR IHREN DIÄTWAHNSINN 43 |

Anteilige Nahrung	43
Die Sache mit dem Fett	45
Leben wir heute den Irrtum von morgen?	46
Kalorienzählen	48

Ist eine Kalorie eine Kalorie?	49
Gute Futtermittelverwerter	50
Hilfe durch Apps	53
Die schönste Nebensache der Welt	54
Kauen wird überbewertet	56
Hungriges Blut	57
Psychologische Kriegsführung	59
SCHWARZE PSYCHOLOGIE	60
Gesundheitsverlust durch gesunde Erziehung	61
Erziehungsspiele zum Diätwahnsinn	63
Gute Vorsätze	65
Gute Nachsätze	66
Die Macht negativer Gedanken	67
Ganz genau auf die Blicke der anderen achten	68
Sich beschimpfen lassen	69
Der innere Schweinehund	71
ESSEN, UM ZU LEBEN – LEBEN, UM ZU ESSEN	75
Essen beruhigt	75
Connecting everything with Futter	76
Depressionen heranzüchten	78
Den Kummerspeck hegen	79
Appetit: der hedonistische Hunger	81
Abnehmen nach Anleitung	85
ESSENSTRENDS	86
Abspecken für die Bildungsschicht	86
Kontemplatives Fasten statt peinlicher Diät	86
Intervallfasten	88
Essen wie die Vorfahren: Paleo-Diät	90
No Carb oder Pasta-Party?	91
Mittelmeer-Diät im Zeitalter der Globalisierung	91

INHALT

König, Bauer, Bettler	93
Snackification	96
DIÄT-KLASSIKER	98
Die Attraktivität von Crashdiäten	98
Die Diät unter der Patronanz der heiligen Brigitte	102
WIE UNS DIE LEBENSMITTELKONZERNE GESÜNDER ALS GESUND MACHEN	104
Die Produkte mit dem speziellen Nichts	105
Zero Calories	107
Die Industrie steht auf dick	108
BEHÖRDLICH VERORDENTEN ABNEHMPROGRAMM	109
Tagesempfehlungen der WHO	109
Gut getarnter Zucker	110
Zuckersteuer für Zuckerstreuer	111
WARUM FASTEN GESUND IST	113
So funktioniert das mit dem Fasten	114
Fasten im Schlaf	116
WISSEN MACHT SCHLANK – KLEINE HORMONKUNDE	117
Leptin liefert ein sattes Signal	117
Ghrelin verführt zum Essen	120
Insulin verhindert zuverlässig die Fettverbrennung	123
Am Gängelband der Hormone	125
Scheinschwanger mit der Hollywood-Diät	128
BEWEGUNG WIRD AUCH ÜBERSCHÄTZT	130
»Zu wenig Bewegung«-Programm	130
»Zu viel Bewegung«-Programm	132
Abnehmen und Sport	132
RUNDUM BETREUT	135
The Biggest Loser	135
Einen richtig miesen Coach finden	136
ANLEITUNG ZUM DIÄTWAHNSINN – FÜR FACHKRÄFTE	138
Treue Kunden gewinnen	138
Den schwachen Geist überlisten	139
Zuckerbrot und Peitsche	141

Überfordern bis zur Paralyse	142
Schonungslose Wahrheit	144
ABKÜRZUNG ZUR TRAUMFIGUR	146
Medikamente als Abnehmbooster	146
Scheitern garantiert	149
Essens-Ersatz-Therapien	152
Wenn Diäten versagen, umgehe den Magen	154
Botox für den Magen	158
Weitere Blickwinkel	159
ESSEN IN OST UND WEST	160
Ost: Lucky Buddhas Body-Mass-Index	160
West: »Gegessen wird, was auf den Tisch kommt«	162
EIGENLOB STATT FREMDSCHÄMEN	163
Body-Shaming und Body-Positivity	163
Gegen Gewichtsdiskriminierung	168
DÜNN UND DICK WERDEN 2.0	170
Instagram statt Kilogramm	170
Sein und Schein: Fakebook und Co.	172
Reality-Check	174
UND SO GEHT'S!	179
Tipps gegen den Herbstspeck	179
Nur drei Schritte zur Traumfigur	180
Das Zehn-Punkte-Programm	182
FÜR DIE CRASH-LESER	183
ZUM SCHLUSS	187
Dank	188
Zum Nachschlagen	
Bücher und Links	189
Register	190
Impressum	192

SEHR WAAGE ANGABEN

Die Blickdiagnostik ist gut genug. Man sieht, ob jemand dick ist oder nicht – zumindest bei den anderen. Zur Selbstdiagnose stellen Sie sich unverbindlich vor einen großen Spiegel. Wenn das nicht ausreicht, ziehen Sie sich nackt aus. Wenn das nicht ausreicht, bewegen Sie sich und hüpfen herum.

Was Sie im Spiegel nicht sehen, ist, ob Sie von Ihrem Übergewicht einen Herzinfarkt bekommen oder nicht. Dazu brauchen Sie eine Zusatzinformation: Wie man das Fett am besten verteilt, damit es richtig ungesund ist.

Bauchfett – der hormonelle Sprengstoffgürtel

Fast ein ganzes Leben haben wir mit der Leibesmitte zu kämpfen. In diesem Fall mit dem Leib über der Mitte. Also dem Bauch. Ein interessanter Körperteil, der sich im Laufe eines Erwachsenenlebens immer wieder bildet, zurückbildet, wieder bildet und schließlich unabänderlich weiterbildet. Und obwohl wir wissen, dass ein Mann ohne Bauch wie ein Himmel ohne Sterne ist, sind viele damit nicht zufrieden und hätten lieber ein Sixpack an dieser Stelle.



Zum Trost sei gesagt, dass jeder Mensch ein Sixpack besitzt. Nur eben darunter.

Ronny Tekal

Das sagenumwobene Sixpack ist nichts anderes als der Musculus rectus abdominis. Das ist kein Ostersegen des Papstes, sondern der gerade Bauchmuskel, der mit seinen Muskelbäuchen diese »Coca-

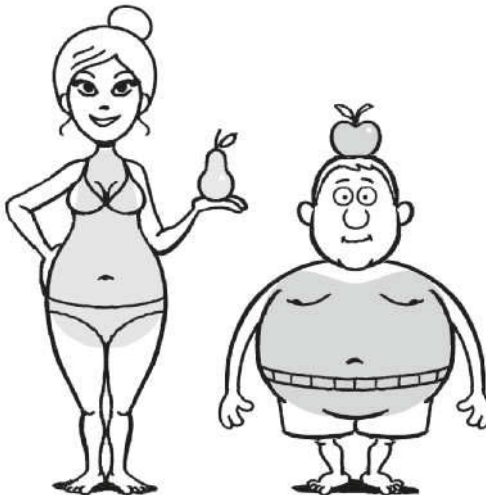
Cola-light-oben-ohne-Mann«-Figur formt. Auch wenn wir wissen, dass Light-Produkte paradoxerweise eher dafür sorgen, dass man den Muskel nicht mehr sieht.

Von Äpfeln und Birnen

Nun sagt man Männern, dass dieser wunderbare Himmel mit Sternen ungesund sei. Dass vor allem der ballonartige Zustand um den Nabel ein Risiko darstellt, also die sogenannte Apfelform, quasi der Onepack. Dabei sollte doch »An apple a day keeps the doctor away« gelten.

Die Frauen haben mit ihrer Birnenform zumeist die gesündere Fettverteilung um die Hüften, sind damit aber weitaus unglücklicher als die Männer, die ihre Bierbäuche wie eine Trophäe stolz am Kühlergrill ihres Körpers tragen.

Die Erkenntnisse der Genderforschung sind für die Damen aber kein Freibrief: Denn auch bei der Frau könnte ein Bauchfett in männlicher Apfelform auf einen Hormonmangel hindeuten. Dies fällt vielen Damen in der Menopause auf den Kopf oder besser gesagt auf den Bauch. Denn die Kombination aus vielleicht nicht mehr ganz so viel



DREI TIPPS FÜR EIN ZURÜCKROLLENDES JO-JO

1. Junkfood wie gehabt – allerdings viel weniger

Zu viel von seinen Gewohnheiten sollte man nicht ablegen, wenn man schon hungern muss. Bereits 500 Kalorien weniger pro Tag machen den Körper nervös. Wem es gelingt, bei Weißbrot und Zucker zu bleiben und nicht etwa auf ballaststoffreichere und nachhaltigere Nahrungsmittel umzusteigen, hat gute Chancen, für Panik im Organismus zu sorgen.

2. No sports

Es tut nichts zur Sache, ob Winston Churchill diesen Satz tatsächlich gesagt hat, auch nicht, dass er selbst in der Jugend begeisterter Schwimmer und Reiter war. Tatsache ist, dass der britische Politiker ohne Sport, dafür mit umso mehr Zigarren, über 90 wurde. Keine sportliche Betätigung während der ohnehin schon mühsamen Diät führt natürlich zum Abbau der Muskulatur. Die danach neu zugeführten Kalorien können also auch nicht gleich wieder verbrannt werden.

3. Stress ist der beste Freund

Die Unlust, die sich bei der selbst verordneten Hungerphase breitmacht, verursacht Stress. Zwar lassen sich die Episoden mit Nikotinkonsum gut überstehen, doch vor allem ein voller Terminkalender und Schlafmangel in der Zeit der Diät sind wertvolle Mitsstreiter, um dem Jo-Jo den nötigen Aufschwung zu geben. Das Stresshormon Cortisol lässt sich so problemlos aus seinem Versteck locken und beschert wunderbare Heißhungerattacken.

ANNA K. NACH DER ...



... ERSTEN DIÄT



... ZWEITEN DIÄT



... DRITTEN DIÄT



... VIERTEN DIÄT



... FÜNFTEN DIÄT

TIM

DIE SCHRÄGSTEN DIÄTEN EVER

Bereits der griechische Arzt Hippokrates von Kos (der mit dem Eid erkannte, dass Übergewicht in seinen Tätigkeitsbereich fallen dürfte, und ersann eine Abmagerungskur, die in fettreicher Ernährung, Spazierengehen und Erbrechen bestand. Also nichts, was einen Diätwahnsinn-erfahrenen Profi als besonders merkwürdig erscheint. Der Mediziner Galen aus Pergamon empfahl den Römern, die üppige Rundungen durchaus zu schätzen wussten, Bewegung, Fasten und Bäder. Das hört sich schon sehr modern an.

Nach einem über die Jahrhunderte wechselnden Schönheitsideal dickerer und dünnerer Menschen begann mit dem Ende des 19. Jahrhunderts der Diätwahn so richtig Fuß zu fassen. Nun wollte auch die breite Bevölkerung schmal werden, um in die designten Kleider zu passen, die sie sich so langsam auch leisten konnte.

Hier drei Diäten aus der bewegten Auf- und Abnehmggeschichte. Die schrägsten Diäten aller Zeiten finden Sie als Bilder-Serie über das Buch verteilt. Viel Vergnügen beim Nachmachen!

Trink-Diät (William der Eroberer, um 1066)

Der bekannte Normanne, der England eroberte, wollte – angeblich um in England den Frauen zu gefallen – abspecken. Er hörte auf zu essen und stillte den aufkeimenden Hunger mit literweise Wein.

Schilddrüsenextrakt (um 1950)

Das Ankurbeln der Schilddrüsenfunktion soll die Sängerin Maria Callas von 90 auf 50 Kilogramm gebracht haben. Sie nahm Schilddrüsenextrakt und Hormone ein und ließ sich Jod direkt in die Schilddrüse injizieren.

Glasreiniger-Diät (um 2020)

Angeblich sprüht Kim Kardashian Glasreiniger auf die Nudeln, damit sie nicht mehr schmecken (Glasnudeln).

WIE SIE GARANTIERT SCHLECHTE LAUNE BEKOMMEN

Wie eingangs erwähnt, ist unser erklärtes Ziel nicht nur, dass Sie übergewichtig bleiben, sondern Sie sollen auch unglücklich werden und sich möglichst viel grämen. Dafür bekommen Sie in diesem Kapitel ein paar gute Tipps.

Das schlechte Gewissen als verlässlicher Begleiter

Was auch immer Sie tun: Tun Sie es mit einer ordentlichen Portion Selbsthass. Bezichtigen Sie sich selbst der Disziplinlosigkeit, der Todsünde der Völlerei, letztlich des Totalversagens in so gut wie allen Lebensbereichen. Spüren Sie das aufkeimende Gefühl der Hilflosigkeit und die übermächtige Welle, die jeden Anflug von Motivation im Keim erstickt.

Kleine Schritte sind etwas für Loser und für die großen sind Sie scheinbar nicht bereit. Das Leben meint es eben nicht gut mit Ihnen. Übrigens ein wunderbares Mantra, das Sie dreimal täglich vor sich hinmurmeln sollten.

Vergleichen macht unglücklich

Wenn es den Eseln zu gut geht, gehen sie aufs Eis tanzen. Und wenn wir zu glücklich sind, stellen wir Vergleiche mit anderen an. Es hilft nichts, wenn wir bei näherem Überlegen feststellen, deutlich bessere Karten zu haben als 95 Prozent der restlichen Weltbevölkerung. Schließlich möchte man sich nicht mit Menschen vergleichen, die erfolgloser und unglücklicher sind. Unter den 5 verbleibenden Prozenten finden sich dagegen jede Menge Personen, die unseren

Für welchen Ernährungs-Lifestyle Sie sich auch immer entscheiden – bedenken Sie, was am Ende dabei rauskommt. Wenn Sie im Alltag einem mäßig intelligenten Ernährungsschlüssel aus viel Zucker, viel Fett und einem halben Eiweiß folgen und Sie nach ärztlichem Rat einfach weniger essen (FdH – Friss die Hälfte), müssen Sie kein Weltmeister der Mathematik sein, um auf einen Blick zu sehen: Der Ernährungsschlüssel ändert sich dadurch nicht! Sie bleiben vielleicht schlank, aber Sie bleiben dabei auch hungrig! Und es führt zu schweren Irritationen im Gehirnstoffwechsel.

Ob Sie auf diesem Trip sind, erkennen Sie leicht daran, dass, wann immer Sie Kohlenhydrate erwischen, dieses typische »Kohlenhydrat-lechzen« haben. Ein unglaublicher Heißhunger auf die kleinen, süßen, kurzkettigen Kohlenhydrate. Vor allem, wenn einen jemand geärgert hat, könnte man theoretisch den Süßigkeitenschrank plündern. Und manche tun es auch ganz praktisch.



Die Sache mit dem Fett

Am meisten Energie liefert Fett mit 910 Kalorien pro 100 Gramm, das ist mehr als doppelt so viel wie Kohlenhydrate und Eiweiß mit jeweils 410 Kalorien pro 100 Gramm. Rein rechnerisch würde das bedeuten, dass man durch die Aufnahme von Fett mindestens doppelt so rasch zunimmt. Der Körper ist jedoch ein miserabler Rechner, und so gelten hier andere Gesetze.

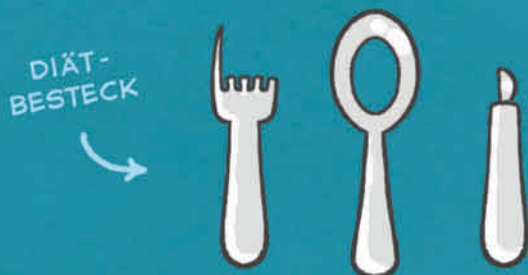
Über Jahrzehnte wurden wir dazu erzogen, Fett zu meiden wie der Teufel das Weihwasser (obwohl das Weihwasser annähernd 0 Kalorien pro 100 Gramm hat), doch mittlerweile weiß man, dass wir ohne Fett ganz schön krank werden können.

Dänemark zählt mit einem Fettanteil von 42 Prozent in der Nahrung zu den Ländern mit dem höchsten Fettkonsum. Dänen sind jedoch nicht als dickes Volk bekannt. Im Vergleich dazu haben es die US-Amerikaner geschafft, den Fettanteil auf 34 Prozent zu senken, doch die Zahl der Übergewichtigen in den USA nimmt zu. Da hilft auch der exzessive Verzehr zuckerfreier Softdrinks nichts, um diese Tatsache runterzuspülen.

Lightprodukte wie »Joghurt-Stachelbeer-Traum light« zeichnen sich durch einen geringeren Fettanteil aus. Allerdings muss ein gehöriges Maß an Kohlenhydraten, namentlich Zucker, dafür sorgen, dass es noch schmeckt. Und da, nach Verordnung, nicht mehr als ein halbes Promille Stachelbeere enthalten sein muss und man davon noch die Stacheln abzieht, bleibt am Ende gezuckerter, fettreduzierter Joghurt übrig.

Allein weniger Fett bedeutet nicht zwangsläufig weniger krank. Auch die berühmte Langzeituntersuchung »Nurses' Health Study«, die an über 80 000 Krankenschwestern durchgeführt wurde, konnte keinen Zusammenhang zwischen dem Verzehr von Fett und der Rate von Herzinfarkten zeigen. Ein fetter Irrtum also.

Zum Idealgewicht mit der »Lachen Sie sich schlank«-Methode!



Dick zu werden ist hierzulande wahrlich keine Kunst. Die Pfunde wieder loszuwerden schon eher – und einmal dem Diätwahnsinn verfallen, ist eigentlich eh alles zu spät.

Nach jeder Abmagerungskur sind plötzlich mehr Kilos auf der Waage als zuvor. Das reicht Ihnen nicht? Mit der Hilfe von Experten lässt sich in Sachen Übergewicht, Frust und Unzufriedenheit noch mehr rausholen!

Die Meister des Seminarkabarets Prof. Bernhard Ludwig und Dr. Ronny Tekal führen höchst vergnüglich durch den Dschungel der Diätneurosen. Sie nehmen dem Thema den unnötigen Ernst – und setzen dafür auf viele Schmunzler und Aha-Erlebnisse.

WG 461 Ernährung
ISBN 978-3-8338-7738-4



9 783833 877384